

## KÖLN MAL ALS VORREITER

Das Duo „Overhead Project“ von Tim Behren und Florian Patschovsky ist schon seit 2009 fest mit der Kölner Tanzszene verbandelt. Mit dem Ensemble HeadFeedHands arbeiten sie mit Künstlern aus Freiburg und Köln. Wie ihr Akroba-ten-Know-How mit ihrer tänzerischen Ästhetik verschmilzt, sorgt momentan für Furore in der Szene und ausverkaufte Säle (siehe aKT.41).

Unter anderem sind Behren und Florians Schwester Jenny Patschovsky Gründer der Initiative Neuer Zirkus (INZ), die seit 2011 mit dem Trivial-Image des Zirkus aufräumen will. „An erster Stelle steht Vernetzung und Austausch innerhalb der Szene“, so Jenny Patschovsky, die mit dem Verein Atemzug e.V. einen monatlichen Stammtisch für die Initiative eingerichtet hat. Neben Fragen nach Förderprogrammen wie etwa dem „circus next“, das 2002 vom französischen Kulturministerium ins Leben gerufen wurde und bei dem man sich mittlerweile aus ganz Europa bewerben kann, wird auch über die Sprache eines zeitgenössischen Zirkus diskutiert. Wie macht man einen Salto, ohne dass er wie ein bloßer „Trick“ aussieht?

Die gefundene Antwort: es geht darum, wie er motiviert ist. Wenn etwa Florian Patschovsky in der Aufführung von HeadFeedHands „4 Minuten“ Salti macht, um eine wartende Frau auf dem Bahnsteig zu beeindrucken, erhält er etwas von einer einsamen, poetischen Liebeswerbung. Das spektakuläre Solo von Anders Kallesøe Jensen am chinesischen Mast in „FEEDBACK SCHLEIFEN“ erzählt melancholisch von einer prekären Künstler-Existenz.

Nach der ersten Phase „Tanz und Artistik“ wird sich die zweite Phase des „Labor Cirque“ im Juni mit Sprache und Musik beschäftigen. Simon Bauer, Musiker und Komponist, und Thomas Buts, Schauspiel-Professor der Folkwang Universität, werden im Juni ein Klang- und Stimmlaboratorium moderieren. In einer letzten Phase führt Klaus Borkens, Artist, Tänzer und Dozent an der Folkwang Universität, die Arbeits-Ergebnisse zusammen.

## KÖLN IST EIN IDEALER STANDORT

„Neuer Zirkus will alle vier Dimensionen Tanz, Artistik, Stimme und Musik gleichberechtigt miteinander agieren lassen. Ein wahrlich großes Vorhaben, bei dem wir erst am Anfang stehen“, so Uwe Schäfer-Remmele, Mitbegründer der Initiative und Leiter des ZAK Köln. Unterstützt wird das ambitionierte Kölner Vorhaben mit einem Gesamtbudget von rund 32.000 Euro von der RheinEnergieStiftung Kultur, vom LVR und der Stadt Köln. Mit ihrer Nähe zu den Nouveau-Cirque-Hochburgen Belgien und Frankreich ist die Stadt Köln idealer Standort für ein reges Netzwerk.

Im Anschluss an das Forschungsprojekt soll ein Symposium die Ergebnisse präsentieren und mit wichtigen Vertretern der europäischen Szene diskutieren. Geladen sind u.a. die Choreografin Stephanie Thiersch und Ruth Hungerbühler, Dekanin der berühmten schweizerischen „Scuola Teatro Dimitri“. Denn vor allem Ausbildung in dieser Sparte ist an deutschen Zirkusschulen bislang kaum vorhanden. Weitere Einblicke in den Neuen Zirkus kann man dann im Herbst auf einem Festival mit international anerkannten Gruppen erleben, die vom ZAK eingeladen werden. Vielleicht ist aus dem Kölner Forschungslabor bis dahin schon eine fertige Performance gewachsen.

ROMY WEIMANN

TERMINE IM JUNI: „LABOR CIRQUE SYMPOSIUM“, PRÄSENTATION UND PODIUMSDISKUSSION, 22. JUNI, 14-17 UHR